

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leibholdt.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechsfundfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 9.

Freitag den 12. Januar.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate tags zuvor.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Ausgeloste Schuldverschreibungen der 4 prozentigen Staatsanleihe von 1868 A.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 4. Verlosung von Schuldverschreibungen der vierprozentigen Staatsanleihe von 1868 A. sind die in der Anlage des 52. Stückes des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Merseburg verzeichneten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. Juli 1883 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der nach dem 1. Juli f. J. fällig werdenden Zinskoupons Serie IV Nr. 8 nebst Talons bei der Staatsschulden-Zilgungskasse hier selbst, Damanienstraße 94, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreisasse zu Frankfurt a. W. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Koupons und Talons einer dieser Kassen schon vom 1. Juni f. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Zilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Juli 1883 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Koupons wird von dem zu zahlenden Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. Juli f. J. hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Zilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 15. Dezember 1882.

### Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow. Hering. Merleker. Michelly.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Nummerlisten derjenigen Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe de 1868, welche am 15. d. M. ausgelost und deshalb zur Rückzahlung gekündigt worden sind, in meinem Bureau, in der königlichen Regierungs-Hauptkasse, bei den Magisträtsräten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises, bei der königlichen Kreisasse hier und in der Forstkasse zu Scheuditz zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 31. Dezember 1882.

Der königliche Landrath. v. Seiddorff.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Landmann Carl Schöbel zu Teuditz sein Amt als Fleischbeschauer des Schaubezirks Teuditz niedergelegt hat.

Merseburg, den 8. Januar 1883.

Der königliche Landrath. v. Seiddorff.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

XX. Sitzung Mittwoch, 10. Januar 1883.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12<sup>1/2</sup> Uhr mit der Mitteilung, daß die Vorlage, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befestigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verheerungen eingegangen ist. Der Antrag des Abg. v. Wurm auf Erlass eines Gesetzes, betr. den Nassauischen evangelischen Centralirchensfonds, wurde der Budgetkommission überwiesen. Die Wahlen der Abg. Wirth, Dr. Hinkel, Ehler, Semmisch und Hahndt wurden für gültig erklärt. Zum Schluß beschäftigte sich das Haus noch mit Petitionen. Eine Petition von Fischereibesitzern in Brandenburg a. S. wegen Abänderung resp. Revidirung der Vorschriften des Fischereigesetzes über Schoneiten und den Schlag der jungen Fische, wurde der Staatsregierung als Material für die in Aussicht genommene Revision der Fischereigesetzgebung überwiesen. Eine Petition des Kolonialverkehrsministers in Bezug auf Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Spreelanals über Steglitz, wurde durch die Staatsberatung für erledigt erklärt. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Erste Lesung der Haushaltsvorlage und der Verwaltungsgesetze. Schluß 2 Uhr.

### Die Gewerbenovelle.

Die Reichstagskommission, welche die sog. Kaufmannovelle vorüberathen hat, hat die erste Lesung des Entwurfs beendet.

Von dem Beschluß der Einführung obligatorischer Arbeitsbücher abgesehen, welcher von

der Commission in den Entwurf eingefügt worden ist, hat die Regierungsvorlage in ihren Hauptprinzipien vollständige Billigung erfahren.

Der Entwurf läßt, wie man sich erinnert, die Prinzipien der Gewerbeordnung in dem Punkte des Hausirgerbes, welches durch das Gesetz vom Jahre 1869 Freiheit und gesetzliche Anerkennung erhalten hat, vollständig unberührt. Nur soll das Hausirgerbe in Zukunft schärferen Controllen und Einschränkungen unterworfen werden, um den mit dem Hausirgerbe unauflösbar verbundenen Gefahren auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit, Gesundheitspflege, Sittlichkeit und Ordnung wirksamer zu begegnen, als es bisher möglich war.

Wie groß in dieser Beziehung die thatsächlichen mit dem Gewerbebetrieb im Umherziehen verbundenen Schäden sind und waren, geht aus den mannigfachen Klagen hervor, welche nicht nur von gewerblichen Kreisen, sondern auch von liberalen Stadtverwaltungen erhoben werden. Ja, man kann sagen, daß die öffentliche Stimmung einer möglichsten Einschränkung des Gewerbebetriebes im Umherziehen von Ort zu Ort, wie innerhalb eines Wohnorts, geneigt ist und daß vielfach die guten und nützlichen Seiten des Hausirgerbetriebes vollständig verkannt werden.

Um so mehr muß sich der Gesetzgeber vor Einseitigkeiten hüten und um so mehr wird er Veranlassung haben, nur wirkliche Auswüchse zu beseitigen, ohne die Gewerbefreiheit und ihre nützlichen und wohlthätigen Folgen zu verkümmern.

Die Vorlage der Regierung suchte diese Richtschnur festzuhalten und die Reichstagskommission hat ihr in allem Wesentlichen beigestimmt. Die Klagen von liberaler Seite, daß mit mehreren Bestimmungen ein Eingriff in die Gewerbefreiheit verbunden sei, sind in keiner Weise als berechtigt anerkannt worden.

Im Einzelnen sind die Bestimmungen bezüglich der Berechtigung zur Veranstaltung von Musikaufführungen, Schaufstellungen und theatralischen Vorstellungen, bei denen kein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet, genehmigt worden, bezüglichen die Bestimmung, daß unter gewissen Voraussetzungen der Trödelhandel und die gewerbsmäßige Beförderung fremder Rechtsangelegenheiten (Winkelconsulenten, Agenten, Auktionatoren) zu unterlassen ist. Ferner hat sich die Commission damit einverstanden erklärt, daß das Straßengewerbe am Wohnorte durch die höhere Verwaltungsbehörde einschränkende Bestimmungen nach Art des Hausirgerbes unterworfen werden kann

und daß das Geschäft der Handels- und Musterreisenden, sofern sie Handel mit Privaten treiben, dem Haufgewerbe gleich gestellt werden soll. Bezüglich des Colportagehandels hat die Commission eine genauere Definition der vom Feilbieten im Umherziehen auszuschließenden Druckschriften verfaßt, und als solche diejenigen Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke bezeichnet, welche die Grundlage des Staates und der Gesellschaft zu untergraben oder in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind oder welche mittelst Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden. Ebenso einverstanden war die Commission mit der weiteren Einschränkung bezüglich der im Haufgewerbe zulässigen Gegenstände wie auch im Allgemeinen die Verschärfung der Bestimmungen bezüglich der Zulassung von Personen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen als notwendig anerkannt worden ist.

Nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen ist anzunehmen, daß sich über alle diese Fragen im Plenum eine Uebereinstimmung erzielen lassen wird, so daß die Hoffnung ausgesprochen werden kann, die Revision der Gewerbenovelle werde gelingen, wenn nur die Einigung anderer schwieriger Fragen und neuer Streitpunkte vermieden wird.

### Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 10. Jan. In einer ausführlichen Denkschrift petitionirt die Handelskammer Frankfurt a. M. beim Reichstag um Ablehnung des Wedell-Malkow'schen Antrages.

**Mainz**, 10. Jan. Die Ludwigsbahn hat eine Dampfbootsverbindung mit Nackenheim eingerichtet, wo Anschluß an die Bahn Worms-Ludwigshafen vorhanden ist.

**Pest**, 10. Januar. Unterhaus. Auf eine von Mojay an die Regierung gerichtete Interpellation antwortete der Minister für Arbeiten und Kommunikation, für den Fall des Eintretens von Ueberschwemmungen seien alle zur Rettung von Menschenleben erforderlichen Verfügungen getroffen, für Raab seien dieselben bereits vor dem Eintreten der Ueberschwemmung angeordnet gewesen, die Gefahr sei übrigens bereits im Abnehmen. Ministerpräsident Tisza fügt hinzu, er habe die zur Steigerung der Wohnungs- und Nahrungsnoth für die Obdachlosen erforderlichen Summen angewiesen, auch die Privatwohlthätigkeit greife bereits helfend ein. Nach amtlichen

Berichten betrage die Zahl der Obdachlosen 10,000, die Zahl der überzweimten und theilweise verwüsteten Wohnhäuser 300 bis 400.

**Serajewo**, 10. Januar. Heute früh brach in dem Hause, in welchem sich das Obergericht befindet, Feuer aus. Das ganze obere Stockwerk, der Sitzungsaal, die Bibliothek und die Prozehakten wurden durch das Feuer vernichtet. Die Registratur blieb unverfehrt.

**Paris**, 9. Jan. Der Vater Gambetta's hat Telegramme an den Präsidenten der Republik und den Minister des Innern gesandt, in denen er kategorisch bei seinem Willen beharrt, die Leiche seines Sohnes nach Nizza überzuführen und dort in der Familiengruft beizusetzen. Alle Versuche, den Vater umzustimmen, sind gescheitert und dieser hat sogar in sehr energischer Weise seine Ansichten über die fortgesetzten Bemühungen, ihm die Leiche seines Sohnes zu entziehen, kundgethan. Das ganze Vorgehen ruht in allen nicht von Parteileidenenschaft beherrschten Kreisen viel Mißbilligung gegen die Taktlosigkeit der Gambettisten hervor. In Nizza herrscht gleichfalls eine erregte Stimmung, und sucht die separatistische Partei den Vorgang als ein Zeichen des Mißtrauens gegen das annektirte Nizza auszubehuten. Die Blätter melden, daß trotz der obigen ablehenden Telegramme heute Abend nochmals mehrere Persönlichkeiten, darunter auch Delegirte Esch-Votbringen's, nach Nizza reisen, um einen allerletzten Versuch bei dem Vater zu machen, daß die Leiche Gambetta's in Paris verbleibe. — Die Parlaments-Session hat heute begonnen. In der Kammer, die übrigens sich nicht vertagen wird, wie es heißt, eröffnete der greise Vizepräsident Guichard die Sitzung mit einem warm empfundenen aber leidlich konjusen Nachruf an Gambetta. Die Präsidentschaftswahl ergab für Brisson 280 Stimmen, die gewählten drei Vizepräsidenten erzielten 170 bis 220 Stimmen, also nicht einmal die Hälfte der republikanischen Mitglieder. Die Gambettisten fielen mit ihrem Kandidaten Spuller durch. Es ist dies um so bezeichnender, als sie ganz sicher darauf gerechnet hatten, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Kammer schon aus Courtoisie ihnen eine Vizepräsidentenstelle einräumen würde. Im Senate, welcher heute seine Beratungen wieder aufgenommen hat, gedachte der Alterspräsident in warmen Worten Gambetta's und des Generals Chanzy. Die republikanischen Gruppen im Senat beabsichtigen

eine Adresse an das Land zu richten, um demselben alle etwaigen Besorgnisse betreffs der Lage nach dem Tode Gambetta's zu benehmen. — An General Chanzy's gestrigem überaus feierlichen Begräbniß nahmen auch sämtliche Militär-Attachés der hiesigen Botschaften Theil, darunter von der deutschen der Hauptmann im Generalstab von Schwarzfoppen.

**St. Petersburg**, 10. Januar. Wie der Herold meldet, soll behufs Durchführung einer allgemeinen Kasernirung der gesammten Armee eine ständige Kommission eingesetzt werden, welche zugleich auch das für die Kasernirung notwendige Kapital zu verwalten habe.

**Konstantinopel**, 9. Januar. Der Bakst hält es an der Zeit, daß die Türkei ihre Rechte in Egypten wahre, Frankreich werde ihr sicherliche helfen; das Journal Hakikat vertraut den Zusicherungen Englands; falls England seine Verpflichtungen nicht einhalte, würde keine Macht solche Ungerechtigkeit sanktioniren. Deridei Havadis sagt, die Porte sei entschlossen, ihre Rechte in Egypten, Tunis, Bulgarien und Bosnien zu revidiziren.

### Hofnachrichten.

Berlin, 10. Januar 1883.

Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag in Begleitung des dienstthuenden Flügeladjutanten Oberstleutnant von Bomzdorff, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und nach der Rückkehr von dieser hatte dann Allerhöchstersebe um 4 Uhr eine Konferenz mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Minister des Innern von Puttkamer. — Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Büdler und den Hofmarschall Grafen Perponcher zur Entgegennahme von Vorträgen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts Wirklichen Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags unternahm die Kaiserl. Majestät eine Ausfahrt und nahm dann nach der Rückkehr das Diner im Palais allein ein.

### Tagesübersicht.

\* Der Besprechung beim Reichsanzler wohnten die sämtlichen Abgeordneten der Rhein- und Mainuferstaaten mit Ausnahme Liebfredrichs und Rittinghausens bei. Die Be-

## Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick trat Oswald ein. Die letzten Worte seiner Mutter bewiesen ihm, wovon die Rede sei, und der zürnende Ausdruck in ihrem stark gerötheten Antlitz ließ ihre Stimmung errathen.

„Von welcher Mißheirath ist denn die Rede?“ fragte er leicht; „darf ich vielleicht an dem Gespräch theilnehmen, Mama?“

Der Blick, welcher den Sohn traf, war gerade nicht freundlich zu nennen.

„Wenn ich nicht irre,“ rief sie heftig, „so habe ich die äußerst angenehme Unterredung mit Deinem Vater zum großen Theil Dir zu verdanken; denn Dein Freund ist es ja, der, gelinde gesagt, die Kühnheit hat, um Gabriele zu werben, ohne die geringste Berechtigung zu haben. Du, der Bruder, mußt ihm längst seinen Standpunkt klar machen und den Umgang mit ihm abbrechen, als Du bemerktest, welche Ansprüche er daran knüpfte.“

Oswald begegnete sehr ruhig den Blicken seiner Mutter, die erregt in dem Zimmer auf und ab ging; er zuckte die Achseln, und das Pince-nez vom Auge nehmend, entgegnete er:

„Wenn Du, liebe Mama, Dich nur gefälligst bestimmter und deutlicher ausdrücken wolltest. Zuerst sprichst Du von Resallianzen, an und für sich ein Wort, welches für mich nur in gewisser Beziehung existirt, dann von einem meiner Freunde, der unverzeihlich, „fähi“ ist und mit dem ich brechen soll, weil er um Gabriele geworden. Pardon, Mama, aber ich wähle mir nur solche Männer zu meinen Freunden, die meiner würdig sind, und wer werth ist, der

Freund eines Ehrenmannes zu sein, ist sicher auch berechtigt, der Schwager desselben zu werden.“

Die Geheimrätin war dicht an ihren Sohn herangetreten, ihre Augen blitzten vor Zorn und Unwillen und nur mühsam unterdrückte sie den Ausbruch ihrer Gefühle. „So, meinst Du?“ rief sie endlich. „Ich danke für die gütige Belehrung, werde aber keinen Nutzen daraus ziehen; denn ob Du nun den Menschen passend oder nicht für Gabriele hältst: ich mag ihn nicht zum Schwiegerjohn und Dein Herr Sternfels muß darauf Verzicht leisten. Verstanden?“

„Und weshalb, wenn ich fragen darf?“ warf Oswald ruhig ein.

„Weil er bürgerlich und noch dazu arm ist!“ brauste sie hervor.

„Aber Gabriele liebt Sternfels und Du, liebe Mama, bist viel zu gut und zu klug, um das Glück Deines Kindes zu veraltemen, gar nicht mehr passenden Vorurtheilen opfern zu wollen. Der Geburtsadel, Mama, ist stark im Sinken, es ist schlimm, aber eine unlegbare Thatsache; nur die Geistesaristokratie hat für denkende Menschen Werth. Wohl denen, die den Zeitgeist richtig erfasst haben, die einsehen gelernt, daß nur der Adel der Gesinnung, des Geistes und des Herzens Werth hat. Sternfels ist ein hervorragendes Talent; er hat sich seine Stellung erworben, die Pforten des Ruhmes sind ihm geöffnet und noch steht er erst im Anfange seiner Laufbahn. Ich glaube, es ist ebenso ehrenhaft, Lorbeeren auf dem Geistesfelde errungen zu haben, die Ähnen unter denen unserer Bildner zu wissen, als blutige Lorbeeren aufzuweisen und sich in den Erinnerungen längst vergangener Zeiten ergehen zu können.“

„Ich danke für Deine Vorlesung, Oswald,“ erwiderte die Rätin lptz. „Schade, daß ich sie nicht, als ich jünger war, gehört, dann hätte sie

mir nützlich sein können; heute wird es wohl schon etwas zu spät sein. Mein da weber Du noch der Vater meine veralteten Ideen theilst, so werde ich mich an Gabriele wenden, und die wird Euch beweisen, daß sie meine Ansicht für die vernünftiger hält, und wird wohl bald von ihrer Thorheit geheilt sein. So, Oswald, nun weißt Du meine Meinung, ich habe nichts dagegen, wenn Du sie auch dem „berühmten Manne“ klar machst.“

„Damit werde ich warten, bis Du mit Gabriele gesprochen,“ versetzte er heiter. „Adieu, Mama, ich hoffe, Du wirst zur besseren Einsicht kommen.“ Er küßte ihr die Hand, machte dem Vater eine ehrerbietig freundliche Verbeugung und verließ das Zimmer.

Die Dame blieb eine kurze Zeit, wie von dem Gehörten gelähmt, stumm auf ihrem Plaze, dann aber erhob sie sich rasch, und ohne ihrem Gatten, der ein lautloser Zuhörer des Gesprächs gewesen war, ein weiteres Wort zu gönnen, raufte sie hinaus.

Die Unterredung mit Gabriele mußte nicht beschwichtigend für die Gefühle der Mutter eingewirkt haben; denn als nach ungefähr einer Stunde Frau von Bergemann in ihre Gemächer zurückkehrte, war die Stirn noch düsterer, die Röthe auf den Wangen noch bedenklicher geworden.

Gabrielens verweinte Augen zeigten, als sie in das gemeinschaftliche Wohnzimmer trat, wie stürmisch die Debatte gewesen war.

Als sich Frau v. Bergemann etwas gefaßt hatte, begann sie, indem sie zu ihrem Manne trat: „Gabriele ist kindisch genug, Euch beizustimmen, und ich will nun, in der Voraussicht, daß sie noch zeitig genug zur Vernunft kommt, kein Nachwort sprechen, aber eins bitte ich mir aus, und zwar, daß der Herr Sternfels sich nicht als Freier gerirt!“ (Fortf. f.)



prechung dauerte bis 11 1/2 Uhr und führte zu folgendem Resultat: es erkalten Hessen 100,000 Mark, Pfalz 100,000 Mark, Preußen 100,000, Elsaß-Lothringen 40,000, Baden 40,000, Württemberg 20,000, Baiern 40,000 Mark; die restverwendenden 160,000 Mark sollen Reservefonds bilden, um nachträglichen Reklamationen gerecht zu werden und in acht Tagen zur Verteilung kommen, während die obigen 440,000 Mark sofort abgehen, und zwar: für Hessen an das hessische Landeskomitee Darmstadt, Pfalz an das Centralkomitee Speier, Preußen 80,000 Mark Centralkomitee Koblenz, 20,000 Mark Komitee Wiesbaden, Baden an Landeskomitee Karlsruhe, Elsaß-Lothringen an den Statthalter, für jenseitiges Baiern die Hälfte nach Würzburg, die andere Hälfte an die Donau.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Der Nachdruck unserer „O.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kröb.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 11. Januar 1883.  
n. † Gestern Abend waren im Tivoli die Vorstandsmitglieder des Bürgervereins für städtische Interessen versammelt. Der Verein hat im vorigen Jahre so gut wie gar kein Lebenszeichen von sich gegeben, und galt die Zusammenkunft hauptsächlich der Beratung der Frage: ob einer zu berufenden General-Versammlung die Auflösung des Vereins oder aber die Wahl eines neuen Vorstandes empfohlen werden sollte. Letzterer Vorschlag gelangte zur Annahme wofür ausschlagend war, daß auch in diesem Jahre wieder Stadtverordneten-Wahlen nötig werden, außerdem aber an dem Horizonte unserer Verwaltung einige Fragen schweben, deren Tragweite und Umfang sehr wohl eine Beteiligung der übrigen Bürgerschaft bei Beratung derselben und eine bestimmte Stellungnahme dazu gerechtfertigt erscheinen lassen.

† (Zuckerfabrik Merseburg) Am 12. d. M. läuft der Termin zum Zeichnen zur Actie zur zu begründenden Zuckerfabrik Merseburg ab, und wollen wir nicht ermangeln, alle Säumnigen nochmals zu ermahnen, den letzten Tag noch zur Zeichnung zu benutzen. Sollte diesmal das Projekt wieder nicht zu Stande kommen, so dürfte sich wohl schwerlich Jemand finden, dasselbe nochmals in die Hand zu nehmen. Was für ein Verlust es für unsere Landwirtschaft werden kann, wenn wir keine Fabrik hierher bekommen, ist gar nicht zu ermesen, da bereits im Rübenbau eine so große Ueberproduction ist, daß in einigen Jahren unsere Landwirthe ihre Rüben nicht mehr oder nur zu Spottpreisen los werden, was die Folge davon ist, wird jeder selbst berechnen können. Die Wecker, die heute 1200 Mark p. Morgen kosten, werden in kurzer Zeit auf ca. 800 Mark sinken und die Landwirtschaft wird bei den billigen Getreidepreisen in Verfall gerathen. Thue daher Jeder was in seinen Kräften steht, um der Landwirtschaft den Dienst zu erweisen, den er ihr schuldig ist, und veräume Keiner den Termin.  
† (Für die Ueberschweemten) gingen ferner in unserer Expedition ein:

† (Für die Ueberschweemten) gingen ferner in unserer Expedition ein:  
Sel. vom Inspektor Günchel aus Rittergut Ermlich unter den Leuten des Ritterguts 8,25 M. Durch Ortsrichter Schlimichen aus der Gemeinde Ritzen, Ertrag einer Hauscollekte 34,80 M. Aus der Gem. Forburg: Spielvermögen 10,00 M., gef. 8 M. Gem. Robben Spielvermögen 5 M. Von den Kästen des Gasthofs zum Schwarzen Bär in Guntersdorf 5,50 M. Aus der Gem. Schladebach Spielvermögen 9 M. Aus der Gem. Großheina 21,40 M. Aus der Gem. Döben: Spielvermögen im Gasthause das. 1,50 M. Gesammelt: Ortsvorst. Schumann 2 M.; Sulda verw. Sander 10 M.; Oster Sander 3 M.; Edm. Sander 5 M.; Bernh. Münd 2 M.; p. Ködel 2 M.; M. Kleinert 1 M.; D.

Sander 1 M.; Güntel 50 Pf.; Laur 10 Pf.; P. Schmidt 50 Pf.; Ferd. Schmidt 2 M.; Schumann 40 Pf.; Müller 50 Pf.; Gust. Schumann 50 Pf.; Günther 50 Pf.; Geze 10 Pf.; Max Schmidt 25 Pf.; Ehring 60 Pf.; Köpfer 1 M.; Schalle 1 M.

Zusammen 137,31 M. Mit voriger Quittung 313,66 Mf. Indem wir den edlen Gebern im Namen der Ueberschweemten den besten Dank sagen, bitten wir um weitere Beiträge.

† Der königliche Landrath giebt bekannt, daß der Landmann Karl Schöbel zu Teuditz sein Amt als Fleischbeschauer des Schaubezirks Teuditz niedergelegt hat.

— (Lotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse 167. königl. preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 19. Januar 1883, die Erneuerung der Loose hierzu muß mit Vorlegung derjenigen der dritten Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 15. Januar Abends 6 planmäßig geschehen.

\* (Paßgebühren.) Dem Vernehmen nach werden hinsichtlich des Bezuges der Paßgebühren für den Bereich der preussischen Monarchie pro 1883 folgende ministerielle Bestimmungen gelten: Die Gebühren für Pässe zu Reisen in das Ausland, d. h. außerhalb des deutschen Reichsgebietes, hat der Staat zu bezahlen. Diejenigen kommunalen Ortspolizeibehörden, welchen die Befugniß zur Ertheilung solcher Auslandspässe übertragen ist, üben diese Befugniß nicht gegen eigenen Rechts aus, sondern nur vermöge besonderen Auftrages der staatlichen Behörden, und können aus diesem Auftrage einen Anspruch auf Einziehung der Gebühren für eigene Rechnung nicht herleiten. Die Gebühren für Pässe zu Reisen im Gebiete des deutschen Reiches stehen, falls die Ausfertigung durch hierzu befugte Ortspolizeibehörden erfolgt, als Früchte derjenigen Ortspolizeiverwaltung zu, welche diese Früchte überhaupt zu beziehen haben. Darum sind auch die Kosten zur Beschaffung der Formulare zu solchen Pässen von Denjenigen zu tragen, welche die sächlichen Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu zahlen haben.

Dürrenberg, 9. Januar. An der Fährze zu Besta erkrankt gestern Mittag ein junger Mann Namens Thieme aus Gobbula in der Saale.

† Schwurgericht Halle. Sitzung vom 8. Januar.

Es kamen zur Verhandlung: 1) der Schiffer Gustav Mayncke aus Dorf Alleben, der versucht Nothzucht beschuldigt, wurde in Folge des Wahrspruchs der Geschworenen freigesprochen; 2) der Handelsmann Wilhelm Schreiber aus Merseburg, im Jahre 1808 geboren, hatte sich auf die Anklage des Meineids zu verantworten. Der Sachverhalt war folgender: Beim Schöffengericht in Merseburg schwebte im Sommer vor. Jahres gegen die Handelsfrau Uhlde wegen Uebertretung der Marktpolizeiordnung ein Strafverfahren. In der Sitzung vom 22. Juni sagte Schreiber nach Leistung des Zeugeneides: „er habe am 17. Mai in Merseburg mit dem Dekonomen Mittag aus Beuditz ein Schwein gehandelt und sei mit diesem bereits bis auf 1/2 Thlr. einig gewesen, als die Handelsfrau Uhlde hinzugekommen sei und die Schweine ihm über den Kopf weg gekauft habe.“ Eine weitere Aussage hat er in gleicher Weise in der Sitzung vom 13. Juli gemacht, und zwar unter Versicherung auf den früheren Eid, dahin, „daß am 17. Mai er gleichzeitig mit dem Handelsmann Gimpel um Schweine mit dem Dekonomen Mittag gehandelt habe; die Uhlde sei hinzugekommen, habe 35 Thlr. geboten und für diesen Preis die Schweine erhalten.“ Nach der übereinstimmenden Darstellung Mittags und der Uhlde waren jene Auslassungen falsch, und verhielt sich der Sachverhalt folgendermaßen: Am 17. Mai ist Mittag zu Markte nach Merseburg gefahren, 7 junge Schweine hatte er

auf seinem Wagen. Bevor er anhielt, kamen mehrere Männer, welche auf den Wagen stiegen, um die Schweine in Augenschein zu nehmen; sie fragten nach dem Preise, den Mittag auf 11 Thlr. für das Schwein angab. Die Männer entfernten sich wieder, ohne ein Gebot gethan zu haben. Als darauf Mittag abladen wollte, kamen mehrere Frauen, unter denen sich die Uhlde befand. Zu dieser sagte Mittag, über den Preis bezogt, daß alle zusammen 35 Thlr. kosten sollten. Die Uhlde bot 1 Thlr. weniger, Mittag blieb bei seiner Forderung und erklärte die Uhlde darauf, daß sie die Schweine für den geforderten Preis kaufen wolle. Mittag war einverstanden. Jetzt erst kam Schreiber, welcher bis dahin abseits gestanden hatte, und fragte nach dem Käufer der Schweine. Die Uhlde bezeichnete sich ihm gegenüber als Käuferin und machte Schreiber sogleich lärm und bestritt derselben das Recht des Schweinekaufs. Die Anklage hebt hervor, daß, wenn auch dieser Darstellung gegenüber der Zeuge Gimpel die Sachlage in einer dem Schreiber günstigen Weise darstellt, indem er erklärt, daß als er gleichzeitig mit jenem mit Mittag über die Schweine gehandelt habe, die Uhlde von ihrem nahebei befindlichen Marktstande herzugehauert sei und gerufen habe: „sie werde die Schweine behalten,“ worauf Schreiber sogleich auch seine Annahme erklärt habe, doch diese Darstellung nicht die von Schreiber abgegebene eidlichen Aussagen decke. Die heutige Beweisaufnahme war indeß nicht geeignet, die Anklage aufrecht zu erhalten, daher Seitens des Staatsanwalts das Nichtschuldig in Antrag gebracht wurde, dem entsprechend der Spruch der Geschworenen ausfiel. Dem weiteren Antrag des Staatsanwalts gemäß erkannte der Gerichtshof demnach auf Freisprechung.

Rebra. Unser Vorkaufverein wird, wie der U. Z. mitgetheilt wird, sich demnächst auch auflösen, wenigstens dürfte ein bezüglicher Antrag gelegentlich der nächsten Generalversammlung gestellt werden, da die große Mehrzahl der früheren Mitglieder ausgeschieden ist.

Naumburg, 8. Januar. Am Sonnabend Abend hatten sich in der „Reichskrone“ etwa 50 hiesige Gewerbetreibende versammelt, welche beschlossen, im Sommer dieses Jahres — vielleicht in den Theateräumen des genannten Lokals — eine Gewerbe-Ausstellung für Naumburg zu veranstalten. Einem Comité wurden die weiteren Vorarbeiten übertragen. — Die neue Ober-Präsidial-Verordnung über Verschärfung der Sonntagsfeier trat gestern, obgleich ihr Wortlaut dies vorschreibt, hier noch nicht in Kraft, da sie hier amtlich noch nicht bekannt gemacht worden ist.

Naumburg. Der Verein gegen Bettelei hier selbst hat im Monat Dezember v. J. eine Ausgabe von 115 M. 15 Pf. zu verzeichnen, die aus Gewährung von 533 Abendbroten, 43 Morgenbroten, 21 Mittagbroten und 267 Schlafmarken entstanden. Es haben demnach ca. 850 Personen Unterstützung empfangen, die pro Kopf über 13 Pf. betrug.

† Eine furchtbare Bluthat ist in Magdeburg verübt worden. Am Sonnabend Vormittag wurde der Partikular Dähne dajelbst und seine Wirthschafterin, unverehel. Sander, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Entretenden waren anfänglich der Meinung, daß bei beiden Selbstmord vorliege. Ob ein Raubmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Eisleben, 8. Januar. Hier selbst hat sich in jüngster Zeit ein „Vaterverein“ konstituiert. Außer einer rationalen Züchtung eines bedenkenswerthen Vollbartes, welcher sich die „Mitglieder“ hinzugeben gedenken, sind die anderen Zwecke desselben bis jetzt noch unbekannt.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr sollen ca. 50 Stück Schwarzpappeln auf der Artern-Merseburger Leipziger Chaussee zwischen Stat. 59.0 und 59.2 bei Tragath, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Weißenseis, den 10. Januar 1883.

Der Landes-Bauinspektor.

J. A.

W. Müller, Chaussee-Aufscher.

### Feld-Verkauf.

Ich Endesunterszeichneter bin genehnt, meinen in Daspiger Flur gelegenen Feld- u. Wiesenplan von zusammen ca. 5 Morgen haltend

Sonnabend, den 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zu Daspig öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.

Leuna, den 9. Januar 1883.



Gottlieb Kretzschmar.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß sich meine Preise durchschnittlich

**unter** den vom hiesigen Consum-Verein heute veröffentlichten befinden.

**Joh. Friedr. Beerholdt.**

Ein grosser Transport

 echt steyerischer Wagenpferde   
4- u. 5jährig, schwerer und leichter Schlag, treffen ein und stehen von Sonnabend an zum Verkauf.

**A. Strehl, Neumarkt 59.**



Montag d. 15. Januar d. J. steht ein großer Transport Zug- und Wagenpferde bei mir zum Verkauf.

**Gustav Daniel.**  
Weissenfels. Saalstraße 2.

**9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9**  
**LIEBIG**  
**COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT**  
aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht **WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT** *J. Liebig*  
**IN BLAUER FARBE TRÄGT.**

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

# Maskenball.



Sonntag den 21. Januar hält die **Privat-Theater-Gesellschaft** in den Räumen der **Funkenburg** einen Maskenball ab und können daran, soweit es der Raum gestattet, auch Nichtmitglieder Theil nehmen.

Billets a 1,25 Mark sind zu haben bei **S. Baar, Roßmarkt Nr. 10.** Alles Nähere durch die Programms.

1. Ulm.-Domb.-Lotter. Hauptgew. 75000 M. baar. Los 3 M. (Gegen Einsend. v. 3,30 verf. Los m. amtl. Gew.-List. A. Fubse, Wülheim a. d. Ruhr.)

## Die Kohlenhandlung

von **Max Thiele,**

Roßmarkt Nr. 12,

empfehl **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, **Luckenauer Briquetts** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

## Landwirthschaftlicher Verein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Zeiß-Knapendorf; 2) Vortrag des Herrn Förster-Creyppau; 3) Kenntnissnahme des landw. Jahresberichts pro 1882; 4) Bericht über die Generalversammlung zu Halle; 5) Geschäftliches. **Saase.**

## Merseburger Landwehr-Verein.


Die erste diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 14. d. M., Nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, auf der **Funkenburg** statt.

Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht. **Das Directorium.**

  
**J. C. Blooker**  
gegründet 1814  
**AMSTERDAM.**  
Reiner Holland-Cacao.  
in Blechbüchsen:  
a 1/2 Kilo 2.  
a 1 Kilo 3.  
a 2 Kilo 5.  
a 5 Kilo 12.  
a 10 Kilo 22.  
a 20 Kilo 42.  
a 50 Kilo 100.  
a 100 Kilo 200.  
Königs-Platz, am Theatergebäude Nr. 14, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in Merseburg bei Jos. Frd. Beerholdt und Osw. Leber, sowie bei Hohn, Schultze, Jun.

**Blattpflanzen, blühende Hyacinthen, Maiblumen, Tulpen u. s. w.** in großer Auswahl bei **Hoblen, Obergärtner der Blanche'schen Gärtnerei.**

**Carneval! Fastnacht!** Prachtvolle, fürstlich-elegante **Costüme** aller Art, äusserst billig; aber nicht zu verheissen. **Cotillon - Gegenstände.** Masken, Besatzborden, Schmucksachen, Stoffe etc. Knallerbsen. **Carnevalistische gemalte Bilder** zur Saal-Decoration (Lebensgrösse) à 3 Mark, höchst komisch und originell. — **Carnevals-Gesellschafts-Mützen. Carnevals-Artikel jeder Art!** Theater-Decorationen, auf Stoff gemalt. **Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis und franco. Bonner Fahnenfabrik** in Bonn a. Rhein.

 Ein Kapital von 5500 Mark ist auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Näheres Gotthardtsstraße 31 bei **F. Seydewitz.**

**Stadt Merseburg.** Freitag, 12. Januar **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr Wellfleisch. **August Preis.** Ein großes Käuferfchwein steht zu verkaufen **Neumarkt 72.**

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Th. Dietrich & Co.** in Cassel (ferner domicilirt in Göttingen, Coblenz, Mainz, Nürnberg, Hannover, Hamburg etc.) übernimmt die Beforgung von Privat- und Geschäftsanzeigen sowie behördlichen Bekanntmachungen jeder Art für sämtliche Zeitungen und Fachblätter Deutschlands und des Auslands unter den günstigsten Bedingungen. Bei umfangreichen Aufträgen bedeutende Rabatte gewährt. — Jeder Insertionsauftrag findet am Tage des Eingangs prompteste Erledigung. Unsere vollständigen und neuesten Zeitungs-Verzeichnisse (Insertions-tarife) stehen den Inserenten gratis zur Verfügung.

**Eisbahn!** Eröffnung der Eisbahn auf dem **Gotthardtssteiche.** **Karl Werner.** **Frischer Hecht, frischer Schellfisch** ist angekommen. **C. L. Zimmermann.** Zu vermieten.

**Zwei Garçon-Logis** mit oder ohne Pferde Stall. **C. Hofer,** Obergurgstraße Nr. 4. **Zum Besten der Ueber-schwemmten** hält der **Ugendorfer Gesangverein**

Sonntag den 14. Januar **Concert u. Ball** bei Herrn Gastwirth **Schröder** in **DASPIG,** wozu alle Freunde des Gesanges hierdurch eingeladen werden. **Beginn Abends 7 Uhr.**

**Ein Lehrling** kann in meiner Werkstätt zu Ostern noch placiert werden. **F. König,** Tapezierer u. Decorateur.

Ein gutes **Faschinenmesser** ist am Montag in meinem Geschäft liegen geblieben. **F. G. Reichelt.**

**Familien-Nachrichten.** Die Beerdigung findet Sonnabend 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr statt. **Familie Gaußsch.**

Sterzu eine Beilage.





Getraut: Der Geschäftsführer G. A. Gausch hier, mit Frau K. A. geb. Böhm.

Beerdigt: Den 3. Januar die einzige T. des Handarb. Sieder; der Bureauarbeiter Heinlein; der älteste S. des Wauers Schnabel; ein unebel. todtgeb. S.; den 5. der jüngste S. des Tischermstr. Winkler; den 6. die einzige T. des Bädernstr. Hartmann; der jüngste S. des Handarb. Schmidt; den 7. der jüngste S. des Geschäftsführers Bau; den 8. ein unebel. S.

**Neumarkt.** Beerdigt: Der 5. S. des Kupfrit Gelmann auf dem Berber; der 4. S. des Handelsmann Busch; der todtgeb. S. des Korbmachermstr. Kunth.

**Altenburg.** Getraut: Agnes, Johanna Elisabeth, T. des Pastor Delius; Richard, Emil, S. des Schuhmachermstr. Kolbe; Anna Emma, eine unebel. T.

Getraut: Der Kutcher K. W. Schneider hier, mit Frau A. M. C. geb. Lehmann hier.

Beerdigt: Die T. des Müller Matthes; die T. des Metallbrecher Kolbe.

### Ber m i s c h t e s.

— Der Füsilier Gärtner, der am 30. August v. J. den Arbeiter Bündke in der Hagenhaide bei Berlin, woselbst er als Posten auf den Schießständen kommandiert war, erschossen hat, ist am 28. v. M. aus der Untersuchungshaft, in welcher er seit jenem Tage sich befunden hat, entlassen worden. Derselbe wird, da er nach Ausspruch der Aerzte an zeitweiser Geistesstörung leidet, nach seiner Heimath, Breslau, entlassen werden.

— Eine merkwürdige Hochzeit fand kürzlich in Arnswalde statt. Dort freite ein 62 Jahre alter blinder Mann, der bereits dreien seiner Frauen zu Grabe gefolgt, zum vierten Male und noch dazu ein junges Mädchen. Trotz seiner Blindheit ist der Mann, der einen vorzüglichen Taktinn besitzt, ein guter Arbeiter.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Maler Franz Defregger ist, wie das „F. L.“ meldet, durch Verleihung des bayerischen Kronenordens in den Adelstand erhoben worden.

Direktor Scherbarth (auch hier in Merseburg bekannt) hat die von ihm geleiteten Vorstellungen im Thalia-Theater zu Nachen eingestellt und sich „seitwärts in die Büsche geschlagen“. Die schmerzgeschädigten Mitglieder spielen jetzt auf Teubling.

Adelina Patti ist vom König Kalakata zum Ritter und Genossen des Kapitäns-Ordens ernannt worden. \* Ernennungs-Decret ist der Kaiserin am 5. Dezember

in New-York überreicht worden. Der Orden besteht aus einem Brillanstein, der an einem weiß- und rothgefärbten Bande befestigt ist. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß Kalakata Madama Patti nie geblut hat.

### Lauchstädt. (Kirchennachrichten v. Dezbr. 82.)

Geboren: Dem Handarb. Kainke e. S.; dem Maurer Marggraf e. S.; dem Kutcher Geute e. S.; dem Bürger und Handarb. Stein e. S.; dem Maler Vornschein e. T.; dem Bürger und Kaufm. Sitt e. T.; dem Hdb. Weber e. T.; dem Bürger und Bädernstr. Müller e. T.; dem Hdb. Vornemann e. T.; e. unebel. T. — Getraut: Der Metzger Ros mit K. Mangold aus Braunsfel; der Wetzengmacher Jagel Keller a. Halle, mit Jgtr. Th. Kroll von hier. — Gestorben: Des Hdb. Stein S., im 2. J., Zahnkrämpfe; der Gasthof. Hoffmann, im 63. J., Herzleiden; des Schuhmachermstr. Ebert S., im 1. J., Krämpfe; des Bürger und Schneidermstr. Gildt Ebert; im 71. J., Abzehrung; des Bürger und Dekonomen Beder Ebert, im 36. J., unzeitige Geburt.

### Theater in Leipzig.

Freitag, 12. Januar. Neues: **Lohengrin.** Frä. Mari- anne Brandt — Altes: **Der tolle Bengel.**

Sonnabend, 13. Januar. Neues: **Zum 1. Male: Die Nanga.**

### Leipziger Börse.

#### Produktenpreise den 9. Januar 1883.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtage ic.  
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 135—153 M. bez. fremder 180—206 M. bez. Besser.  
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 130—150 M. bez. Besser.  
Gerste per 1000 kg netto loco 160—180 M. bez., geringe 115—135 M. bez.  
Hafer per 1000 kg netto loco 120—140 M. bez.  
Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 150—155 M. bez., ungarischer 145—150 M. bez.  
Raps per 1000 kg netto loco 290 M.  
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 M. bez. u. Fr.  
Rüböl per 100 kg netto loco 66 M. bez. per Januar-Februar 66.50 M. Dr. Sehr fest.  
Espiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 51.20 M. Geld. Sehr.

#### Magdeburger Produktenbörse vom 10. Jan.

Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter-Proc. loco ohne Faß 51,60 bis 52,10 M.  
Land-Weizen 176—186 M., glatter engl. Weizen 158 bis 170 M., Raub-Weizen 157—167 M., Roggen 130 bis 147 M., Cerealien-Gerste 160—180 M., Land-Gerste 144—158 M.; Hafer 130—150 M. per 1000 Kilo.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

### Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 181,70. Mai-Juni 184,-- fest.  
Roggen. Januar 136,-- April-Mai 138,20 Mai-Juni 139,25, fest.  
Gerste loco 100—200.  
Hafer. April-Mai 123,75.  
Espiritus loco 51,70. April-Mai 53,60. Juli-August 55,20, ermattend.  
Rüböl loco 65,50 M. April-Mai 65,20. Mai-Juni 64,90 M.

### Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 10. Januar 1883.  
4% Preussische Consols 101,10. Ober-Schlesische Eisen- u. Stamm-Aktien A. C. D. E. 243,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Aktien 96,60. 4% Ungar. Goldrente 72,75.  
4% Russische Anleihe von 1880 65,70. Deherr. Franz. Staatsbahn 562,50. Deherr. Credit-Aktien 495,--. Tendenz: schwach.

### Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	—
Souveränes per Stück	20,30 b1
20-Francs-Stück	16,175 G
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stück	—
Imperialis per Stück	—
do per 500 Gr.	—
Engl. Bankn. p. 1 £ v. Sterl.	20,325
Franz. Bankn. p. 100 Francs.	80,70 b1
Deherr. Bankn. p. 100 fl.	170,45 b1
do Silbergulden	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	139,80 b1
Dän., Schw. u. Prw. Not. p. Kr.	1,11,50 G
do do do Gold	1,11
Finländ. Not. p. Mk.	78 G
do do do	78 G
Ital. Not. (Nat. u. Consorz.) p. 100 Lire	78 G
Schweizer Banknoten	75 G
Griechische do.	75 G
Rumänische do.	77 G
Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. H.	—
Appoms p. Doll.	11,25
Wsch. a. Cogh. u. Stockh. in Kr.	14,22 G

### Meteorologische Station

des Obr. mechan. Institut's — Merseburg, Burstr. 18.

	10./1. Abd. 8 U.	11./1. Vorr. 8 U.
Barometer Mittl.	757,0	757
Thermometer Celsius	— 4,2	— 3,0
Rel. Feuchtigk.	81,6	80,4
Bewölkung	0	3
Rind	0	SO
Stärke	5	5

Niedererschläge 0 — Decim. minimal. — 7,0